

# # INSPIRING # QUALITY YOUTH WORK

---

EIN LEITFADEN ZUR NUTZUNG  
VON INDIKATOREN ZUR  
QUALITÄTSVERBESSERUNG IN DER  
KINDER- UND JUGENDARBEIT



**Inspiring Quality Youth Work** (IQ Youth Work) ist das Ergebnis einer strategischen Partnerschaft Erasmus+ zwischen acht Mitgliedsorganisationen von *InterCity Youth – The European Network of Local Departments for Youth Work*. Ziel des Projektes war es, ein gemeinsames Verständnis zu entwickeln, was Qualität in der Jugendarbeit<sup>1</sup> bedeutet. Indem eine Reihe von Qualitätsindikatoren aufgestellt wurde, entstand eine gemeinsame Plattform zur praktischen Qualitätsentwicklung durch Nachprüfung, Peer-Learning und den Austausch über Methoden sowie optimale Vorgehensweisen.

Ausgangspunkt und Grundlage für die Arbeit waren die Ideen und Prinzipien aus dem Handbuch der Europäischen Kommission *Improving Youth Work – your guide to quality development*<sup>2</sup> von 2017.

**IQ Youth Work** findet sich als Download auf [www.intercityyouth.eu](http://www.intercityyouth.eu). Dort findet sich auch eine web-basierte Datenbank mit Indikatoren sowie einige Beispiele aus der Praxis.

Wir hoffen, dass das Ergebnis dieses Projektes nicht allein von Mitgliedern von ICY genutzt werden wird sondern in ganz Europa Anwendung findet. Dies würde einen entscheidenden Beitrag für die so wichtige Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses von Jugendarbeit und ihrer Weiterentwicklung leisten.

Wir möchten uns bei allen bedanken, die zu diesem Projekt beigetragen haben: der Arbeitsgruppe des Projekts, die die meiste Arbeit geleistet hat; dem Vorstand von ICY, der auch die Management-Gruppe für das Projekt war; dem Beirat, der uns wertvollen Input für das Projekt gegeben hat und auch bei allen Pädagog\*innen, die das Material in der Praxis getestet und uns Feedback für die Weiterentwicklung gegeben haben<sup>3</sup>.

**Jonas Agdur**  
*Vorsitz — InterCity Youth*

---

1 *Jugendarbeit* wird in dieser Broschüre als Oberbegriff für alle Formen der offenen Kinder- und Jugendarbeit verwendet. Dies hat zum einen mit dem europäischen Kontext zu tun, in dem diese Broschüre entstanden ist und in dem allgemein von „Youth Work“ gesprochen wird. Zum anderen erleichtert es die Lesbarkeit. Genauso sind mit „Jugendlichen“ alle jungen Menschen, die zur Zielgruppe der offenen Kinder- und Jugendarbeit gehören, gemeint.

2 *Improving Youth Work – your guide to quality development* (2017) findet sich als Download auf der Webseite: [www.intercityyouth.eu](http://www.intercityyouth.eu) oder kann im Buchladen der Europäischen Kommission bestellt werden.

3 Mehr Informationen über ICY und die Partner des Projekts finden sich im Anhang.



POP  
IS  
DEAD  
1958 2009

YAZAN

Velbon

# INHALTSANGABE

<b>1</b>	<b> </b>	<b>EINFÜHRUNG</b>	<b>6</b>
<b>2</b>	<b> </b>	<b>WAS SIND INDIKATOREN?</b>	<b>7</b>
<b>3</b>	<b> </b>	<b>WARUM WURDEN DIESE INDIKATOREN AUSGEWÄHLT?</b>	<b>9</b>
<b>4</b>	<b> </b>	<b>SCHRITT FÜR SCHRITT DURCH DEN PROZESS</b>	<b>11</b>
		Schritt 1: Definieren Sie den Kontext	12
		Schritt 2: Bestimmen Sie Ihre Zielgruppe	13
		Schritt 3: Auswahl der Indikatoren	14
		— Indikatoren dafür, wie Jugendliche Jugendarbeit wahrnehmen, bevor sie daran teilnehmen	15
		— Indikatoren für die Zielgruppe	16
		— Indikatoren dafür, wie Jugendliche Jugendarbeit erleben, wenn sie daran teilnehmen	16
<b>5</b>	<b> </b>	<b>WEITERE SCHRITTE</b>	<b>18</b>
		Schritt 4: Entscheiden Sie, welche Instrumente Sie einsetzen, um Informationen zu sammeln	18
		Schritt 5: Werten Sie die Ergebnisse aus und entscheiden Sie, was Sie verändern müssen, um die Qualität Ihrer Arbeit zu verbessern	19
<b>6</b>	<b> </b>	<b>EINIGE WÖRTE ZUM SCHLUSS</b>	<b>21</b>
		<b>ANHANG</b>	<b>22</b>
		Beispiele für die Zusammenstellung von Indikatoren und Möglichkeiten zur Nachprüfung bzw. Wiederholung	22
		Beispielanalyse	28
		Hintergrund dieser Broschüre	29
		Projektpartner*innen	30
		Referenzen	31



Co-funded by the  
Erasmus+ Programme  
of the European Union

 INTERCITYYOUTH



# 1. EINFÜHRUNG

---

Die Wirtschaftskrise der letzten Jahre und die hohen Arbeitslosenquoten haben zu einem verstärkten politischen Interesse an der Jugendarbeit<sup>4</sup> geführt. Es wurde in Frage gestellt, welchen tatsächlichen Wert die Jugendarbeit für junge Menschen und die Gesellschaft insgesamt hat. Daher ist es höchste Zeit, dass diese Fragen aus dem Bereich der Jugendarbeit heraus selbst beantwortet werden. Sonst wird es jemand anders tun<sup>5</sup>.

**Inspiring Quality Youth Work** (IQ Youth Work) gibt Ihnen die Unterstützung, die Sie brauchen, um Ihre eigenen Antworten auf diese Fragen zu finden – relevante Antworten, die klar strukturiert und verständlich sind, während sie zugleich die Unterschiede der lokalen Jugendarbeit in vollem Umfang respektieren.

**IQ Youth Work** gelingt dies durch die breitgefächerte und klar strukturierte Sammlung von Indikatoren, aus denen Sie die Indikatoren auswählen können, die zu Ihrem lokalen Kontext passen. Ausgehend von IHRER<sup>6</sup> Situation wird **IQ Youth Work** Sie praxisnah durch die Auswahl der Indikatoren begleiten und Ihnen zeigen, wie Sie diese zur Überprüfung und Weiterentwicklung nutzen können.

So kann **IQ Youth Work** Ihnen helfen:

- Klar herauszuarbeiten, was in Ihrem Kontext Qualität in der Jugendarbeit bedeutet.
- Strukturiert an der Qualitätsentwicklung zu arbeiten.
- Definierte und konkrete Ziele für zukünftige Vorhaben zu setzen.
- Die Ergebnisse Ihrer Arbeit anderen zu präsentieren.
- Mit einer guten Wissensbasis für Jugendarbeit einzutreten.

Um Sie in Ihrem Prozess zu unterstützen, enthält **IQ Youth Work** auch Beispiele dazu, wie dies in der Praxis aussehen könnte. Alles beginnt jedoch mit der grundlegenden Frage: Was sind Indikatoren?

---

<sup>4</sup> Jugendarbeit wird hier definiert als: „Handlungen für junge Menschen bezogen auf Aktivitäten, an denen sie freiwillig teilnehmen, und die dazu bestimmt sind, ihre persönliche und soziale Entwicklung durch außerschulisches und zwangloses Lernen zu fördern“. *Quality of Youth Work – a common framework for the further development of youth work* (2015) Veröffentlichung der Europäischen Kommission.

<sup>5</sup> Insbesondere in Zeiten, die Einsparnisse erfordern, möchten Entscheidungsträger\*innen mit geringem Wissen um und/oder Respekt für Jugendarbeit dieser oft Aufgaben zuordnen, die nicht in den Bereich dessen fallen, was gemeinhin als Jugendarbeit betrachtet wird.

<sup>6</sup> Damit sind SIE als Pädagog\*in, Manager\*in, Entscheidungsträger\*in, Politiker\*in oder junger Mensch gemeint. Wer immer Sie sind, vergessen Sie nicht, dass der in dieser Broschüre beschriebene Weg in Ihrer Organisation ausreichend bekannt sein muss und daher alle involvierten Interessenvertreter\*innen eingeladen werden sollten teilzunehmen.

# 2. WAS SIND INDIKATOREN?

Welche Daten sind wichtig, damit man die Qualität von Jugendarbeit bewerten kann? Was ist ein Zeichen für die Qualität von Jugendarbeit? Indikatoren sind Ihre Antwort auf diese Fragen. In Bezug auf diese Referenzpunkte lässt sich die Realität abgleichen, analysieren und bewerten.

Indikatoren können erfasst werden für:

- **Voraussetzungen**; z.B. ethische Richtlinien und Kompetenzen für Pädagog\*innen
- **Arbeitsprozesse**; z.B. einem Prozess, um Lernfortschritte von Jugendlichen zu erkennen
- **Ergebnisse (Outcome)**;
  - › in Bezug auf Quantität; z.B. Anzahl von Teilnehmenden oder Beschäftigungszeiten
  - › qualitative Effekte; z.B. wahrgenommene Erfahrungen oder neu entwickelte Fähigkeiten.

Zuerst müssen Sie jedoch entscheiden, welche Ergebnisse Sie erreichen wollen, damit Sie entscheiden können, welche Voraussetzungen und Arbeitsschritte Sie benötigen. Daher konzentriert sich **IQ Youth Work** auf Outcome- (Ergebnis-) Indikatoren<sup>7</sup>.

Eine Zusammenstellung von Indikatoren könnte allerdings aus vielen verschiedenen Arten von Indikatoren bestehen, die sich auf viele unterschiedliche Aspekte von Jugendarbeit beziehen. Wieso haben wir also diejenigen ausgewählt, die Sie hier in **IQ Youth Work** finden?

<sup>7</sup> Nachdem Sie Ihre Auswahl, basierend auf den hier zusammengestellten Indikatoren, getroffen haben, möchten Sie vielleicht auch Indikatoren für Voraussetzungen und Arbeitsprozesse entwickeln. Dafür empfehlen wir Ihnen das Handbuch *Improving Youth Work – your guide to quality development*.



## BITTE BEACHTEN SIE:

Zwischen Indikatoren und Zielen besteht ein wichtiger Unterschied! Ziele sind Beschreibungen davon, wie oder bis zu welchem Grad die Realität mit den Indikatoren korrespondieren soll. Zwei mögliche Beispiele dafür:

**Indikator** – Jugendliche nehmen an der Evaluation teil.

**Ziel** – 50% der Jugendlichen, die an der Jugendarbeit teilnehmen, sollten an der Evaluation beteiligt sein.

**Indikator** – Jugendliche fühlen sich im Evaluationsprozess gehört.

**Ziel** – 80% der am Evaluationsprozess beteiligten Jugendlichen sollten der folgenden Aussage zustimmen: „Mir wurde während des Bewertungsprozesses zugehört“.





# 3. WARUM WURDEN DIESE INDIKATOREN AUSGEWÄHLT?

---

**IQ Youth Work** konzentriert sich auf Ergebnisse. Denn bevor Sie entscheiden, welche Voraussetzungen Sie brauchen und welche Arbeitsprozesse für Sie die richtigen sind, müssen Sie entscheiden, wofür die Indikatoren genutzt werden, was Sie erreichen wollen – z.B. was die gewünschten Ergebnisse sind bzw. der gewünschte Outcome ist.

Was also sind die wichtigsten Ergebnisse von Jugendarbeit? Oder, in anderen Worten, welche Ergebnisse charakterisieren in ihrer Summe gute Jugendarbeit?

Trotz der Tatsache, dass Jugendarbeit sehr verschieden ist und sein soll, gibt es doch ein einheitliches Grundverständnis darüber, von welchen Basisprinzipien sie geleitet sein sollte, wenn sie zur persönlichen und sozialen Entwicklung von Jugendlichen beitragen soll<sup>8</sup>. Der Bericht *Quality Youth Work*<sup>9</sup> legt neun grundlegende Prinzipien für die Jugendarbeit fest. Bei der Arbeit mit Outcome-Indikatoren sind die vier wichtigsten Prinzipien, dass Jugendarbeit:

- aktiv inklusiv sein soll; sie soll alle Gruppen von Jugendlichen erreichen und willkommen heißen
- auf der freiwilligen und aktiven Beteiligung dem Engagement und der Verantwortlichkeit von Jugendlichen basieren soll

---

<sup>8</sup> „Jugendarbeit konzentriert sich auf die persönliche und soziale Entwicklung von Jugendlichen.“ Schlussfolgerungen des Rates zum Beitrag einer qualitativ hochwertigen Jugendarbeit zur Entwicklung, zum Wohlbefinden und zur sozialen Inklusion junger Menschen (2013).

<sup>9</sup> *Quality Youth Work – a common framework for the further development of youth work*. Bericht der Expertengruppe für Qualitätssysteme in der Jugendarbeit in den EU Mitgliedsstaaten. (2015) Veröffentlicht von der Europäischen Kommission.

- gemeinsam mit Jugendlichen gestaltet, umgesetzt und bewertet werden soll
- auf non-formalem und informellem Lernen basieren soll

Um zu begreifen, was das in der Praxis bedeutet, und im zweiten Schritt erkennen zu können, bis zu welchem Grad Jugendarbeit Ergebnisse zeigt, die diesen Prinzipien entsprechen, brauchen wir Indikatoren für:

- Gender-Ausgewogenheit und Inklusion marginalisierter Jugendlicher
- Partizipation
- Lernen (non-formal und informell)

Deswegen sieht die Zusammenstellung der Indikatoren von **IQ Youth Work** so aus, wie sie aussieht. Indem Sie Indikatoren nutzen, die auf diesen Grundprinzipien basieren, können Sie zeigen, wie Jugendarbeit zur persönlichen und sozialen Entwicklung von Jugendlichen beiträgt. Gleichzeitig machen sie klar, dass die aktive Beteiligung von Jugendlichen sowie ihre Lernprozesse an sich das entscheidende Ergebnis von Jugendarbeit ist. Eine Erkenntnis, zu der wir sowohl durch Forschung als auch Erfahrung gekommen sind, führt zu vielen weiteren positiven Effekten, wie z.B. Gesundheit und einer aktiven Bürger\*innenschaft<sup>10</sup>. Ebenso verbessert dies Chancen auf dem Arbeitsmarkt und gibt mehr Möglichkeiten an der Teilnahme an Weiterbildungen.

**Fangen wir also an!**

---

<sup>10</sup> Siehe, z.B. die Empfehlung des Europarates zur Jugendarbeit (2017): <https://www.coe.int/en/web/youth/-/new-recommendation-to-the-council-of-europe-member-states-on-youth-work>



# 4. SCHRITT FÜR SCHRITT DURCH DEN PROZESS

---

Die Funktion von Indikatoren ist, wie in Kapitel 2 dargestellt, Referenzpunkte zu bilden in Bezug zu denen die Realität abgeglichen, analysiert und bewertet werden kann. Damit sie diese Funktion erfüllen können, müssen sie überprüfbar sein. Indikatoren, bei denen Sie nicht bestimmen können, ob Sie sie erreicht haben oder nicht, sind daher vollkommen nutzlos. Gleiches gilt für Indikatoren, bei denen sich nicht feststellen lässt, was dazu geführt hat, dass sie erreicht wurden<sup>11</sup>.

Dass Indikatoren an die Realität angepasst sein sollten, bedeutet, sie müssen in Relation zu einem bestimmten Kontext gesetzt werden, zum Beispiel eines Jugendzentrums oder eines Stadtbezirks. Der Grund dafür ist, dass die Dinge, die Sie auf kommunaler Ebene (einem breiteren Kontext) erreichen wollen, z.B. Gender-Ausgewogenheit, auf jeder einzelnen Teilebene (einem begrenzteren Kontext) eventuell nicht möglich oder gar erstrebenswert sind, da sie vielleicht darauf ausgerichtet sind, einander zu ergänzen.

Zudem unterscheiden sich die Lebensbedingungen und Bedürfnisse von Jugendlichen in verschiedenen Realitätswelten. Junge Migrant\*innen, die in städtischen Außenbezirken leben, könnten z.B. andere Fähigkeiten brauchen als jugendliche Einheimische in einer ländlichen Gegend.

Weiterhin erklärt dies, weshalb der wesentliche Grund für den Einsatz von Indikatoren

Qualitätsentwicklung sein sollte und nicht der Vergleich von Ergebnissen verschiedener Kontexte. Es erklärt auch, warum die Analyse von Ergebnissen, z.B. was zu ihnen führte und wie sie zu behandeln sind, immer kontextualisiert werden muss<sup>12</sup>.

Um einen Satz von relevanten Indikatoren zusammenzustellen, müssen Sie daher einem dreistufigen Verfahren folgen:

1. **Definieren Sie Ihren Kontext.**
2. **Bestimmen Sie Ihre Zielgruppe.**
3. **Wählen Sie Indikatoren aus der Sammlung aus.**

Wie man mit diesen drei Schritten arbeitet, macht den Hauptinhalt von **IQ Youth Work** aus. Nachdem Sie diese drei Schritte gemacht haben, gibt es noch zwei weitere Schritte, die Sie gehen müssen, um Indikatoren zur weiteren Qualitätsentwicklung zu nutzen:

4. **Entscheiden Sie, wie Sie Informationen darüber sammeln wollen, in welchem Verhältnis die Realität zu den Indikatoren steht und führen Sie die Informationssammlung durch.**
5. **Analysieren Sie das Ergebnis und entscheiden Sie, was Sie verändern müssen, um die Qualität zu verbessern.**

---

<sup>11</sup> Ein Beispiel für einen solchen Indikator ist das Ausmaß des Drogenkonsums von Jugendlichen, da viele Faktoren darauf Einfluss nehmen und es unmöglich ist zu bestimmen, welchen spezifischen Einfluss Jugendarbeit darauf hat. (Natürlich ist das Ausmaß des Drogenkonsums auf gesellschaftlicher Ebene wichtig, jedoch nicht als Indikator für Jugendarbeit.)

---

<sup>12</sup> Ebenso ist wichtig zu bedenken, dass Indikatoren subjektiv oder objektiv sein können; „attraktive Ausstattung“ ist ein subjektiver Indikator, der nur zum Vergleich mit dem Ausmaß an Nutzer\*innen-Zufriedenheit taugt, nicht zur Bewertung der objektiven Qualität der Ausstattung. Der prozentuale Anteil von Mädchen, die an einer Aktivität teilnehmen (Gender-Ausgewogenheit) ist ein objektiver Indikator.

Auch diese Schritte sind in der Broschüre enthalten, werden jedoch sehr viel kürzer behandelt. Daher empfehlen wir Ihnen bei der Arbeit an diesen Schritten auch das Handbuch *Improving Youth Work – your guide to quality development* zu nutzen.

## SCHRITT 1: DEFINIEREN SIE DEN KONTEXT

Wenn Sie mit der Definition des Kontextes beginnen, müssen Sie sich fragen, auf welcher Stufe oder welchen Stufen Sie Informationen sammeln wollen. Ist für Sie die Qualität wichtig in Bezug auf:

- Eine bestimmte Gruppenaktivität (z.B. eine Mädchengruppe)?
- Alle Gruppenaktivitäten in Ihrer Organisation oder Ihrer Jugendeinrichtung/-verband?
- Alle Jugendarbeit in Ihrem Bezirk?

Der Grund dafür ist, dass Sie Ihre Indikatoren je nach Kontext auswählen müssen. Das bedeutet, dass Sie sich bei der Auswahl der Indikatoren fragen müssen, für welchen Kontext oder für welche Stufe sie relevant sind. Wenn Sie zum Beispiel den Indikator auswählen, dass Jugendliche die Erfahrung machen sollten, neue Interessen zu entwickeln, dann finden Sie das eventuell auf kommunaler Ebene wichtig, aber nicht in Bezug auf eine bestimmte Gruppe Jugendlicher, die sich rund um ein bereits bestehendes Interesse gebildet hat.

Das heißt, manche Indikatoren können (z.B.) auf der Ebene von Jugendeinrichtungen wichtig sein aber nicht auf kommunaler Ebene, ebenso wie andersherum. Wenn Sie in einer Organisation arbeiten, die aus vielen verschiedenen Teilbereichen besteht, müssen Sie dies also bedenken und darüber sprechen, ob Sie verschiedene Indikatoren für die breite/gemeinsame Ebene und für die einzelnen Teilebenen bearbeiten wollen.



Beispiele für Kontexte, zu denen Ihre Indikatoren in Bezug stehen können:

- eine bestimmte Gruppenaktivität in einer Jugendeinrichtung oder einer Organisation
- alle Gruppenaktivitäten in einer Jugendeinrichtung oder Organisation
- eine bestimmte (mit spontaner Teilnahme mögliche) Veranstaltung in allen oder einer bestimmten Jugendeinrichtung oder einer Organisation (z.B. Fußballturniere am Wochenende mit spontaner Teilnahme)
- alle offenen (spontane Teilnahme möglich) Veranstaltungen in allen oder einer bestimmten Jugendeinrichtung oder einer Organisation
- alle Veranstaltungen in einer bestimmten Einrichtung, einer Organisation.
- alle Jugendarbeit, die in einer Kommune stattfindet
- alle kommunalen Jugendeinrichtungen (unter Ausschluss z.B. von Veranstaltungen in Sportstätten)

Bevor Sie fortfahren, sollten Sie zumindest eine vorläufige Antwort darauf haben, welcher Kontext (welche Kontexte) Sie interessieren. Allerdings empfehlen wir Ihnen, nachdem Sie die nächsten Schritte unternommen und Ihre Zielgruppe festgelegt sowie Indikatoren ausgewählt haben, noch einmal hierher zurückzugehen und zu überprüfen, ob Kontext, Zielgruppe und Indikatoren zueinander stimmig sind, oder ob Sie Anpassungen vornehmen müssen.



## SCHRITT 2: BESTIMMEN SIE IHRE ZIELGRUPPE

Oft wird behauptet, die Zielgruppe von Jugendarbeit seien alle jungen Menschen. Aber was bedeutet das für die Praxis? Wenn Jugendarbeit ihrem grundlegenden Prinzip Rechnung tragen soll, dass sie „aktiv inklusiv“ sein soll und „alle Jugendlichen erreichen und willkommen heißen soll“, müssen wir genauer festlegen, über welche Gruppen wir sprechen.

Daher ist der zweite Schritt zu entscheiden, was Sie über Ihre Zielgruppe wissen müssen, ihre Eigenschaften und Zusammensetzung, um

- zu wissen, dass Sie die Jugendlichen erreichen, die Sie erreichen wollen, z.B. Schulabbrecher\*innen oder eine ausgewogene Anzahl von Mädchen und Jungen;
- zu wissen, wie sie Jugendarbeit erleben und ob es Unterschiede gibt in Bezug auf, z.B., Alter oder Geschlecht, z.B. ob Aktivitäten ihre Interessen gleichermaßen treffen;
- zu wissen, bis zu welchem Grad Sie Ihre Ziele erreichen, z.B. in Bezug auf lernen und ob sich das zwischen den verschiedenen Gruppen unterscheidet.

Wenn Sie Ihre Zielgruppe bestimmen, ist es auch wichtig zu bedenken, dass z.B. Gender-Ausgewogenheit auf kommunaler/gesamter Ebene wichtig sein kann, während gleichzeitig verschiedene Aktivitäten exklusiv auf Mädchen, Jungen oder LGBT-Jugendliche ausgerichtet sind. Einige Jugendeinrichtungen werden sagen, dass Gender-Ausgewogenheit für sie in der Summe ihrer Aktivitäten von Bedeutung ist (aber eben nicht für jedes einzelne Angebot), manche werden sagen, dass sie das nicht ist. Daher müssen Sie die Zielgruppe im Bezug zum Kontext sehen.

Abhängig vom Kontext können natürlich mehr oder weniger alle oben genannten Eigenschaften auch ein Zeichen von Marginalisierung sein.

LGBT-Jugendliche sind z.B. oft eine marginalisierte Gruppe in Bezug auf sowohl Aktivitäten in der Jugendarbeit als auch in der Gesellschaft allgemein.

Die grundlegende Frage ist daher: Welche Gruppen, z.B. Kategorien von Jugendlichen, stehen bei Ihrer Überprüfung im Fokus?

Einige mögliche Spezifikationen, die Sie in Betracht ziehen können<sup>13</sup>:

- Alter
- Geschlecht
- Gender-Identität
- Sexuelle Orientierung
- Hintergrund (z.B. einheimisch, zugewandert, einer Minderheit zugehörig)
- Interessen (z.B. kulturelle oder gesellschaftliche Themen)
- Extremistische Ansichten (z.B. in einer rechtsextremen Bewegung engagiert)
- Schulische/Lern-Situation (z.B. Schulabbrecher\*innen)
- Persönliche Situation (z.B. Behinderungen oder Drogenmissbrauch)
- Familiensituation (z.B. ohne Eltern lebend)
- Finanzielle Situation (z.B. kann sich den Mitgliedsbeitrag nicht leisten)
- Beschäftigungssituation (z.B. angestellt oder arbeitslos)
- Wohngegend (z.B. städtischer Problembezirk oder ländliche Gegend)

---

<sup>13</sup> Die genannten Beispiele sollen der Inspiration dienen und sind keinesfalls vollständig. Sie können natürlich sowohl ergänzt als auch vertieft werden, abhängig von den Zielen einer Aktivität.

## SCHRITT 3: AUSWAHL DER INDIKATOREN

Auf den folgenden Seiten finden Sie die Sammlung von Indikatoren, aus der Sie diejenigen auswählen können, die für Ihren Kontext und Ihre Zielgruppe von Bedeutung sind. Sie ist in drei Abschnitte unterteilt:

1. Indikatoren dafür, wie Jugendliche Jugendarbeit wahrnehmen, **bevor** sie daran teilnehmen<sup>14</sup>
2. Indikatoren zur Zielgruppe
3. Indikatoren dafür, wie Jugendliche Jugendarbeit erleben, **wenn** sie daran teilnehmen

Stellen Sie sicher, dass Sie Ihre Auswahl auf der Basis einer umfassenden und unvoreingenommenen Diskussion treffen. Je mehr unterschiedliche Beteiligte (Jugendliche, Pädagog\*innen, Entscheidungsträger\*innen) an diesen Gesprächen teilnehmen, desto besser wird das Ergebnis sein. Zugleich werden dadurch die Indikatoren auf Ihrer Organisation fußen und so zu einem wechselseitigen Verständnis darüber beitragen, was Qualität in der Jugendarbeit darstellt.

Wenn Sie diesen Schritt gemacht haben, werden Sie den Kontext, die Zielgruppe und eine Reihe von Indikatoren festgelegt haben. Um die Überprüfung vornehmen zu können, müssen Sie natürlich, wie in den Beispielen im Anhang dargelegt, Informationen sammeln in Bezug auf die Spezifikationen Ihrer Zielgruppe, die Sie in Schritt zwei gefunden haben. Sonst werden Sie nicht in der Lage sein, Unterschiede zwischen

verschiedenen Jugendgruppen zu sehen, z.B. welche Gruppen Sie tatsächlich erreichen und mögliche Unterschiede in Bezug darauf, wie sie Jugendarbeit wahrnehmen oder erleben.

Bevor Sie jedoch den nächsten Schritt angehen, vergessen Sie nicht, noch einmal zurückzugehen und sich anzuschauen, ob Kontext, Zielgruppe und aufgestellte Indikatoren zueinander passen. Wenn das nicht der Fall ist, überlegen Sie, wo Sie noch etwas anpassen müssen.

### ACHTUNG!

Wie Sie sehen werden, können Indikatoren mehr oder weniger allgemeingültig sein und daher bei der Auswertung mehr oder weniger genaue Informationen liefern. Wählen Sie Ihre Stufe mit Sorgfalt aus. Einen größeren Ausschnitt zu wählen, mag leichter erscheinen und wird weniger Fragen erfordern. Andererseits werden Sie dann eventuell mehr Zeit auf die Analyse verwenden müssen, um herauszubekommen, was die Antworten Ihnen tatsächlich verraten.



<sup>14</sup> Es mag logisch erscheinen, Indikatoren davon ausgehend auszuwählen, was Sie als wichtige Voraussetzungen für Jugendarbeit bei Jugendlichen sehen. Um diese Indikatoren jedoch nachzuverfolgen, müssen Sie nicht nur diejenigen befragen, die an der Jugendarbeit teilnehmen sondern eine breiter aufgestellte Gruppe. Das erfordert viel Arbeit, und wenn Sie zuvor noch nie mit Indikatoren und strukturierter Nachverfolgung gearbeitet haben, empfehlen wir Ihnen dringend damit zu warten, zumindest bis Sie die Indikatoren dafür ausgewählt haben, wie Jugendliche Jugendarbeit erleben und Ihre erste Überprüfung anhand von ihnen gemacht haben.

## 1. Indikatoren dafür, wie Jugendliche Jugendarbeit wahrnehmen, BEVOR sie daran teilnehmen

Bevor sie an der Jugendarbeit teilnehmen, sollten Jugendliche<sup>15</sup> den Eindruck haben, dass:

- sie über Angebote der Jugendarbeit informiert werden
  - › die Information relevant ist
  - › die Information anregend ist
  - › die Information sich an sie richtet<sup>16</sup>
- sie Zugang zu Angeboten haben, die ihre Bedürfnisse erfüllen
- sie Zugang zu Angeboten haben, die sie interessieren
- sie Zugang haben entsprechend ihren körperlichen Voraussetzungen
  - › wo finden die Angebote statt in Bezug auf
    - › Entfernung
    - › Barrierefreiheit
  - › wann finden die Angebote statt
- sie Zugang haben in Bezug auf sozialpsychologische Faktoren
  - › sie werden während ihres Engagements nicht von anderen Jugendlichen schikaniert
  - › sie riskieren nicht, während ihres Engagements von Pädagog\*innen schikaniert zu werden
  - › sie werden Unterstützung bekommen, sollten sie schikaniert werden
  - › ihnen wird mit einer positiven Einstellung begegnet
  - › sie werden als Individuen gesehen/ behandelt<sup>17</sup>

<sup>15</sup> In der ausgewählten Zielgruppe.

<sup>16</sup> Das bedeutet, sie sollten sich in den gegebenen Informationen wiederfinden und sich willkommen fühlen, sich zu engagieren.

<sup>17</sup> Das bedeutet, dass sie sich sicher sein sollen, nicht mit vorgefertigten Ansichten über sich und ihr Verhalten konfrontiert zu werden, nicht entsprechend von Stereotypen handeln zu müssen.



- sie Einflussmöglichkeiten haben werden<sup>18</sup>
- sie die Möglichkeit zur aktiven Teilhabe haben werden<sup>19</sup>
- sie die Möglichkeit haben, eigene Kompetenzen zu entwickeln<sup>20</sup>
- sie Anerkennung für ihre Lernprozesse erhalten

<sup>18</sup> Das bedeutet, dass sie vermittelt bekommen, im gegebenen Kontext an Entscheidungsprozessen teilnehmen zu können.

<sup>19</sup> Das bedeutet, dass sie vermittelt bekommen, aktiv an der Schaffung, Ausführung und Bewertung von Aktivitäten beteiligt zu sein.

<sup>20</sup> Kompetenzen können dabei Wissen, praktische Fähigkeiten oder Verhaltensweisen sein.

## 2. Indikatoren für Zielgruppen

Jugendliche<sup>21</sup> sollten beteiligt sein:

- an Jugendarbeit
  - › an offenen Angeboten mit spontaner Teilnahmemöglichkeit<sup>22</sup>
  - › an Gruppenaktivitäten<sup>23</sup>
- als aktive Teilnehmende (Gestaltende<sup>24</sup>)
  - › wenn die Idee für ein Angebot formuliert wird
  - › wenn die Aktivität geplant wird
  - › wenn die Aktivität organisiert wird
  - › wenn die Aktivität vorbereitet wird
    - wenn über das Budget entschieden wird
    - wenn die Finanzierung beantragt wird
  - › wenn die Aktivität vorgestellt/ausgeführt wird
  - › wenn die Aktivität bewertet wird
    - der Prozess
    - das Ergebnis
    - die geleistete Unterstützung
- Anerkennung für ihre Lernprozesse bekommen

---

21 In der gewählten Zielgruppe. Das bedeutet, unabhängig davon welche Methode der Überprüfung (siehe Kapitel 5, Schritt 4) Sie auswählen, Sie werden gleichzeitig Informationen (Statistiken) sammeln müssen in Bezug auf die Jugendlichen, die teilnehmen. Ein damit verbundenes Ziel könnte sein, dass Sie eine Gender-Ausgewogenheit von wenigstens 40/60 anstreben, z.B bei offenen Angeboten (spontane Teilnahmemöglichkeit). (Dies setzt natürlich voraus, dass in der Sozialstruktur in der Umgebung ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis gegeben ist. Wenn dies nicht der Fall ist, muss dieser Faktor mit einbezogen werden.) Ein anderes Beispiel für eine Zielsetzung wäre die Festlegung darauf wie viel Prozent der Gesamt-Zielgruppe Sie erreichen wollen, z.B. 10% aller Jugendlichen in der Kommune.

22 Das bezieht sich auf Aktivitäten, die allen Jugendlichen innerhalb der Zielgruppe offenstehen und an denen sie spontan und ohne vorherige Qualifikationen teilnehmen können.

23 Z.B. eine Gruppe Jugendlicher, die einen Jugendaustausch macht oder ein Jugendeinrichtung leitet.

24 „Gestaltende“ werden definiert als Jugendliche, die sich in der Planung, Ausführung und Auswertung von Aktivitäten in der Jugendarbeit für sich selbst und/oder andere beteiligen und in diesen Prozessen Verantwortung übernehmen.

## 3. Indikatoren dafür wie Jugendliche Jugendarbeit erleben, WENN sie daran teilnehmen

Wenn Jugendliche<sup>25</sup> an der Jugendarbeit beteiligt sind, sollten sie erleben, dass:

- Aktivitäten ihren Bedürfnissen entsprechen
- Aktivitäten auf ihren eigenen Lernzielen basieren
- Aktivitäten ihren Interessen entsprechen
- sie neue Interessen entwickeln
- sie sie selbst sein können
  - › sie nicht von anderen Jugendlichen schikaniert werden
  - › sie nicht von Pädagog\*innen schikaniert werden
  - › sie Unterstützung und Schutz bekommen, sollten sie schikaniert werden
  - › sie als Individuen<sup>26</sup> gesehen/behandelt werden
- ihre Ideen, Gedanken und Gefühle ernst genommen werden
  - › von den Pädagog\*innen
  - › von den anderen Jugendlichen
- sie Teil der Gemeinschaft/Gruppe/Clique sind
- die Gemeinschaft/Gruppe/Clique demokratisch ist
  - › sie frei ihre Meinungen äußern können
  - › alle Meinungen gleich viel wert sind
- ihnen mit einer positiven Haltung begegnet wird
  - › ihre Anwesenheit als ein Mehrwert geschätzt wird
    - von den Pädagog\*innen
    - von anderen Jugendlichen
  - › ihnen zugehört wird

---

25 In der gewählten Zielgruppe.

26 Das bedeutet, sie sollen sich sicher sein können, nicht aufgrund von Vorurteilen gesehen/behandelt zu werden und nicht entsprechend Stereotypen handeln zu müssen.



- von den Pädagog\*innen
  - von anderen Jugendlichen
- sie als Mitgestaltende gesehen/behandelt werden
  - sie zur Teilnahme angeregt werden
  - sie Unterstützung zur Teilnahme erhalten
  - sie die Erlaubnis haben, Fehler zu machen
- sie die Hilfe/Unterstützung bekommen, die sie brauchen
  - von den Pädagog\*innen
  - von anderen Jugendlichen
- sie beitragen
  - mit Ideen
  - mit Meinungen
  - durch konkrete Aktionen
    - indem sie anderen helfen/andere unterstützen
      - ✓ Pädagog\*innen
      - ✓ Jugendlichen
- sie aktiv Teilnehmende sind
  - die Aktivität auf ihren Ideen basiert
  - sie an der Planung teilnehmen
  - sie an der Organisation teilnehmen
  - sie an den Vorbereitungen teilnehmen
    - sie mitentscheiden über das Budget
    - sie sind an der Beantragung von Geldern beteiligt
- sie an der Vorstellung/Ausführung der Aktivität teilnehmen
- der Prozess/die Aktivität von ihrer aktiven Teilnahme abhängt
- sie an der Auswertung beteiligt sind
  - des Prozesses
  - des Erfolgs/Ergebnisses
  - der geleisteten Unterstützung
- sie Einfluss haben
  - sie an der Entscheidungsfindung<sup>27</sup> beteiligt sind

<sup>27</sup> Das bezieht sich auf die Entscheidungsfindung im vorgegebenen Kontext, z.B. in einer Jugendeinrichtung.



- sie angeregt werden, an der Entscheidungsfindung teilzunehmen
  - sie darin unterstützt werden, an der Entscheidungsfindung teilzunehmen
- es ihre Ideen sind, die bestimmen, wie der Prozess/die Aktivität gestaltet wird
- sie Kompetenzen entwickeln
  - Wissen<sup>28</sup>
  - Fähigkeiten (z.B. Kooperationsfähigkeiten oder Übernahme von Verantwortung)
  - Haltung (z.B. gegenüber anderen Jugendgruppen oder Drogen)
- sie ihren Lernprozess entwickeln
  - sie neue Wege des Lernens entdecken
  - sie Verantwortung für ihr eigenes Lernen übernehmen
- sie Anerkennung für ihre Lernprozesse<sup>29</sup> erhalten
- sie die Kompetenzen, die sie durch die Jugendarbeit gewinnen, in anderen Bereichen anwenden können:
  - ihrem Studium
  - ihrem späteren Arbeitsleben
  - Mobilität in Europa
    - aktive Bürger\*in sein
- die Einrichtungen attraktiv sind
- die Ausstattung attraktiv ist

<sup>28</sup> Wissen kann alles umfassen, vom Aufbau der EU bis zum Wissen darüber, wo man Informationen über die Rechte von Kindern findet. Um das zu überprüfen, müssen Sie bestimmen, welche Kenntnisse im Besonderen die Jugendlichen entwickeln sollen. Das Gleiche gilt für Fähigkeiten und Haltungen. Die genannten sind nur Beispiele.

<sup>29</sup> Hier können Sie Sub-Indikatoren ergänzen, die erkennen lassen, ob die Anerkennung durch eine bestimmte Methode erfolgt, z.B. einem Jugendpass (youthpass.eu) oder juleica (www.juleica.de).

# 5. WEITERES VORGEHEN

## SCHRITT 4: ENTSCHEIDEN SIE, WELCHE INSTRUMENTE SIE EINSETZEN, UM INFORMATIONEN ZU SAMMELN

Wie wollen Sie Informationen sammeln und wie stimmen Realität und Indikatoren überein? Um das zu klären, müssen Sie die Indikatoren zu Fragen umformen. Abhängig vom einzelnen Indikator kann das leicht bis kompliziert sein und mehrere oder nur wenige Fragen erfordern. Ebenso hängt die Formulierung der Fragen von der Methode/den Methoden ab, die Sie einsetzen. Die erste Frage, die Sie sich stellen müssen, ist daher, welche Methode(n) Sie einsetzen wollen, um Informationen darüber zu bekommen, wie die Realität mit den Indikatoren korrespondiert.

- Durch Erhebung bzw. der Dokumentation von Teilnehmer\*innenanzahl, Arbeitszeiten, etc.?
- Durch Fragebögen für Jugendliche?
- Durch Befragungen oder Fokusgruppen mit Jugendlichen?
- Durch Beobachtungen und Auswertungen, die Pädagog\*innen macht?
- Durch Beobachtungen und Auswertungen, die die Jugendlichen machen?
- Durch Beobachtungen und Auswertung von externen Stellen?
- Durch andere Methoden?

Die verschiedenen Methoden können natürlich auch auf unterschiedliche Weisen kombiniert werden. Sie könnten z.B. einen Fragebogen als Grundlage einer Analyse Ihrer Arbeit zusammen mit Jugendlichen nutzen. Oder umgekehrt; Sie können eine Fokusgruppe mit einigen Jugendlichen einsetzen, um einen Fragebogen zu entwickeln.

### BITTE BEACHTEN SIE!

- Bedenken Sie, wie viel Zeit Ihnen zur Informationsgewinnung zur Verfügung steht, damit Sie diesen Schritt managen können. Informationen zu sammeln, die nie genutzt werden, ist kontraproduktiv. Behalten Sie jedoch im Kopf, dass die Informationsgewinnung so gestaltet werden kann, dass Einflussmöglichkeiten von Jugendlichen wachsen, ebenso wie ihr Gefühl, dass ihnen aktiv zugehört wird.
- Gibt es Einschränkungen in Ihrer Zielgruppe, die eine bestimmte Methode ungeeignet machen (z.B. Analphabetismus, geografische Gegebenheiten, Alter, etc.)? Z.B. könnten junge Migrant\*innen Probleme haben, die offizielle Sprache zu lesen und daher könnte eine direkte Befragung besser geeignet sein als ein Fragebogen.
- Einige Fragen, z.B. solche, bei denen es um die sexuelle Orientierung geht, können sehr heikel sein oder schwierig zu stellen. In solchen Fällen sollten Sie, im Sinne der Seriosität und Integrität, keine direkten Fragen stellen, sondern einen Fragebogen einsetzen, bei dem sich die Befragten sicher sein können, dass ihre Antworten vollständig anonym bleiben.

In der Broschüre *Improving Youth Work – your guide to quality development* finden Sie einige Beispiele für Instrumente, die verschiedene Organisationen zur Informationsgewinnung eingesetzt haben.

## SCHRITT 5: WERTEN SIE DIE ERGEBNISSE AUS UND ENTSCHEIDEN SIE, WAS SIE VERÄNDERN MÜSSEN, UM DIE QUALITÄT IHRER ARBEIT ZU VERBESSERN

Wenn Sie alle Informationen zusammen haben, ist es an der Zeit, sie in Bezug auf den Kontext, in dem sie gesammelt wurden, auszuwerten. Diese Auswertung ist die Grundlage für Ihre Entscheidungen über Maßnahmen, die am besten dazu geeignet sind, bessere Ergebnisse zu erzielen. Eine gute Analyse wandelt Informationen in Wissen um.

Analysieren ist im Kern die Kunst relevante Fragen zu stellen und immer weiter zu fragen, bis ein klares Gesamtbild entsteht.

- Wie bzw. bis zu welchem Grad, korrespondiert die Realität mit den Indikatoren?
- Warum erhalten wir dieses Ergebnis?
- Welche Faktoren waren entscheidend für dieses Ergebnis?
- Was hätte zu einem besseren Ergebnis geführt?

Die Antwort auf diese Fragen führt zum nächsten Schritt des Prozesses, der Formulierung von Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung.

Eine gute und gründliche Analyse erfordert eine selbstkritische Haltung sowie eine kreative und unvoreingenommene Herangehensweise. Dafür müssen Sie in der Lage sein, den eigenen Blick auf die Realität zu verlassen und sie aus verschiedenen Perspektiven<sup>30</sup> zu betrachten. Natürlich können Sie sich niemals vollständig in die Position von anderen begeben.

---

<sup>30</sup> Ein Beispiel dafür, wie das in der Praxis aussehen kann, finden Sie im Anhang.

Unterschiedliche Beteiligte (Jugendliche, Pädagog\*innen, Entscheidungsträger\*innen) haben verschiedene Erfahrungen und Perspektiven und werden voraussichtlich, wenigstens teilweise, unterschiedlichen Input zu Ihrer Analyse geben. Deswegen sollten Sie immer Jugendliche in die Überprüfung Ihrer Jugendarbeit miteinbeziehen. Ohne sie werden Sie nicht verstehen können, warum Ihre Aktivitäten sich so entwickelt haben, wie sie sich entwickelt haben.

Auch für den nächsten Schritt sind die Ideen und Perspektiven von Jugendlichen unentbehrlich – der Formulierung dessen, was Sie verändern müssen, um die Qualität zu verbessern. Dieser Schritt wird oft gleichzeitig mit der Analyse angegangen, wobei natürlich die entscheidende Frage zu beantworten ist, was zu einem besseren Ergebnis geführt hätte, und die Antworten von Jugendlichen auf die Frage, was sie Jugendarbeit anders erleben lassen würde.

Wenn Sie Ihre Ziele in Bezug auf Ihre Indikatoren festgelegt haben, z.B. dass Jugendarbeit gleichermaßen die Interessen von Mädchen und Jungen bedienen soll, dann sollten sie jetzt auch konkrete Ziele für den nächsten Zeitraum festlegen. Beachten Sie dabei, dass diese Zielvorgaben im gewählten Zeitraum realistisch bleiben.

Bedenken Sie auch, dass diese Zielvorgaben von einem Umsetzungsplan begleitet sein müssen, in dem steht, welche Maßnahmen getroffen werden sollen und wer dafür die Verantwortung übernimmt. Ohne diesen Plan wird vermutlich nicht viel passieren.

Die erste Überprüfung von Ergebnissen in Bezug auf Indikatoren vorzunehmen, ist natürlich aufregend. Aber es wird beim zweiten Mal noch spannender, wenn Sie die Ergebnisse der getroffenen Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung sehen können. Andererseits wird die Umsetzung der vereinbarten Maßnahmen Zeit erfordern, und auch wenn Sie es nicht abwarten können, die Ergebnisse zu sehen, beginnen Sie mit der zweiten Überprüfung nicht zu früh.





# 6. EINIGE WÖRTE ZUM SCHLUSS

---

Die Arbeit mit Indikatoren, Auswertung und Überprüfung ist keine leichte Aufgabe – sie braucht sowohl Struktur als auch Konzentration, ebenso Kreativität wie Unvoreingenommenheit. Da für die Jugendarbeit oft nur geringe Ressourcen zur Verfügung gestellt werden, mag sie überfordernd erscheinen. Wenn wir aber die Wahrnehmung von Jugendarbeit verbessern und ihre Position im gesamten Jugendsektor stärken wollen, ist diese Aufgabe unerlässlich. Eine strukturierte Evaluation in Bezug auf klar formulierte Indikatoren und Ziele wird, auf lange Sicht, Jugendarbeit die Glaubwürdigkeit geben, die sie braucht, um eine angemessene Finanzierung zu erhalten. Daher muss die Arbeit mit Indikatoren und ihre Anwendung als eine langfristige Investition gesehen werden, nicht als kurzfristiger Kostenfaktor. Wie schwierig es auch sein mag, Jugendarbeit kann es sich nicht länger leisten, ihre Ressourcen zu verschwenden, als hätte sie nichts zu verlieren. Wir müssen beginnen zu investieren. Wenn wir das nicht tun, dann könnte Jugendarbeit bald sterben.

Wie hoffentlich auf den letzten Seiten klar geworden ist, sind die Formulierung von Indikatoren und ihre Anwendung sowie Auswertung Teil von Jugendarbeit und sollten auch so behandelt werden! Wenn wir wollen, dass sich Jugendarbeit um Teilhabe und selbstständiges Lernen dreht, dann ist das Vorhaben, Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, ihre Qualität zu definieren, genauso viel wert wie alle anderen.

**Inspiring Quality Youth Work**, die entwickelten Indikatoren und Tipps zur Anwendung werden als Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung innerhalb von InterCity Youth eingesetzt werden. Indem wir dieselben Indikatoren benutzen und von demselben Grundverständnis aus agieren, werden wir die Chancen vergrößern, voneinander zu lernen und Jugendarbeit gemeinsam weiterzuentwickeln. Wenn Sie sich engagieren oder einfach nur mehr über unsere Arbeit erfahren möchten, finden Sie uns unter: [www.intercityyouth.eu](http://www.intercityyouth.eu)

# ANHANG

---

## BEISPIELE FÜR DIE ZUSAMMENSTELLUNG VON INDIKATOREN



## – BEISPIEL I

**Kontext:** Gruppenaktivität in einer Jugendeinrichtung

**Ziel der Aktivität:** eine außerschulische Veranstaltung organisieren

**Lernziel:** Die Fähigkeit aller Teilnehmenden, sich einzubringen und auszudrücken soll gestärkt werden, sie sollen lernen in einem demokratischen Kontext zusammen zu arbeiten und Verantwortung zu übernehmen.

**Zielgruppe:** Jugendliche von 14 bis 17 Jahren, die ein Jugendzentrum besuchen

**Nachverfolgung durch:** Fragebogen

### AUSGEWÄHLTE INDIKATOREN:

Für die Zielgruppe:

- Alter
- Geschlecht
  - › mit oder ohne Migrationshintergrund
- Schulische/Bildungssituation
  - › Schulabschlüsse
  - › Schulabbrecher\*innen

### INDIKATOREN DAFÜR, WIE JUGENDARBEIT ERLEBT WERDEN SOLLTE:

- Sie fühlen sich als Teil der Gemeinschaft/ Gruppe/Clique
- Sie erleben die Gemeinschaft/Gruppe/ Clique als demokratisch
  - › Sie fühlen sich frei, ihre Meinung auszudrücken
  - › Sie sehen, dass jede Meinung gleich viel wert ist
- Ihnen wird mit einer positiven Haltung begegnet
- Sie sind aktiv Teilnehmende
  - › Sie beteiligen sich an der Planung
  - › Sie beteiligen sich an der Organisation
  - › Sie beteiligen sich an den Vorbereitungen
  - › Sie beteiligen sich an der Ausführung
  - › Sie beteiligen sich an der Auswertung
- Sie entwickeln sich (persönlich) weiter
  - › Sie entwickeln neue Fähigkeiten
    - › sich auszudrücken
    - › zu kooperieren

- › Verantwortung zu übernehmen

### BEISPIEL FÜR FRAGEN AUS DEM FRAGEBOGEN (BEZOGEN AUF DIE OBEN GENANNTE INDIKATOREN):

#### 1. Mein Geburtsjahr ist:

- 2000       2002  
 2001       2003

#### 2. Geschlecht:

- weiblich       männlich       anders

#### 3. Meine beiden Eltern oder ein Elternteil wurde in einem anderen Land geboren:

- Ja       Nein  
 Ich weiß nicht

#### 4. Meine aktuellen Schulnoten geben mir weiteren Bildungs-/Studienzugang:

- Ja       Nein  
 Ich habe die Schule abgebrochen

#### 5. Als Teilnehmer\*in an dieser Gruppe habe ich: (Auswahl: Ich stimme gar nicht zu, ich stimme ein wenig zu, ich stimme sehr zu, ich stimme absolut zu)

- mich als Teil einer Gemeinschaft/ Gruppe/Clique gefühlt  
 mich frei gefühlt, meine Meinung zu äußern  
 gespürt, dass jede Meinung gleich viel wert war  
 erlebt, dass die anderen Teilnehmenden mir mit positiven Erwartungen begegnet sind

#### 6. Ich habe teilgenommen an:

(Auswahl: Ja oder Nein)

- der Planung  
 der Organisation  
 den Vorbereitungen  
 der Umsetzung der Aktivität  
 der Auswertung

#### 7. Durch meine Teilnahme in der Gruppe habe ich meine Fähigkeiten verbessert:

(Auswahl: gar nicht, ein bisschen, etwas, sehr viel)

- mich selbst auszudrücken  
 zu kooperieren  
 Verantwortung zu übernehmen

## – BEISPIEL 2

**Kontext:** alle Aktivitäten in Jugendzentren in der gesamten Stadt für Jugendliche von 13 bis 17 Jahren

**Ziel der Aktivität:** Die Rolle von Jugendlichen als aktiv Teilnehmende an der Jugendarbeit in Jugendzentren stärken.

**Lernziel:** Jugendliche lernen sich aktiv in die Veranstaltungen von Jugendzentren einzubringen und entwickeln so ihre Fähigkeiten zu kooperieren und Verantwortung zu übernehmen.

**Zielgruppe:** 13- bis 17jährige, die an Aktivitäten in Jugendzentren teilnehmen.

**Nachverfolgung durch:** Fragebogen

### AUSGEWÄHLTE INDIKATOREN

für die Zielgruppe:

- Alter
- Geschlecht
- mit oder ohne Migrationshintergrund

### INDIKATOREN DAFÜR, WIE JUGENDARBEIT ERLEBT WERDEN SOLL:

- Sie sind aktiv beteiligt
  - › Die Aktivität basiert auf ihren Ideen
  - › Sie nehmen an der Planung teil
  - › Sie nehmen an der Organisation teil
  - › Sie nehmen an den Vorbereitungen teil
  - › Sie nehmen an der Umsetzung/ Ausführung der Aktivität teil
  - › Sie nehmen an der Auswertung teil
- Sie entwickeln Kompetenzen
  - › Kooperationsfähigkeit
  - › Übernahme von Verantwortung

### BEISPIEL FÜR FRAGEN AUF DEM FRAGEBOGEN (BEZOGEN AUF DIE OBEN GENANNTE INDIKATOREN):

1. Mein Geburtsjahr ist:

- 2003     2004     2005

2. Geschlecht:

- weiblich     männlich     anders

3. Ich war beteiligt an:

(Auswahl: Ja oder Nein)

- der Planung  
 der Organisation  
 den Vorbereitungen  
 der Ausführung  
 der Auswertung

4. (Auswahl: Ich stimme gar nicht zu, ich stimme teilweise zu, ich stimme sehr zu, ich stimme absolut zu)

- Ich habe meine Fähigkeiten zur Kooperation weiter entwickelt.  
 Ich habe gelernt, Verantwortung zu übernehmen.

## – BEISPIEL 3

**Kontext:** Arbeit mit einer Gruppe von LGBT-Jugendlichen in einem Jugendzentrum

**Ziel der Aktivität:** Planung von Freizeitaktivitäten und Entwicklung verschiedener Veranstaltungen

**Lernziel:** Stärkung des Selbstbewusstseins und Fähigkeiten fürs Leben. Lernen, wie man verschiedene Veranstaltungen plant, umsetzt und auswertet.

**Zielgruppe:** LGBT-Jugendliche von 15 bis 20 Jahren in der Stadt

**Nachverfolgung:** Wenn die Gruppe klein ist, können Sie die Fragen besprechen, aber wenn es um eine große Gruppe geht, erstellen Sie einen Fragebogen.

### AUSGEWÄHLTE INDIKATOREN:

für die Zielgruppe:

- Alter
- Geschlecht
- Sexuelle Orientierung / Gender-Identität

### INDIKATOREN DAFÜR, WIE JUGENDARBEIT ERLEBT WERDEN SOLLTE:

- Sie können sie selbst sein
- Ihnen wird mit einer positiven Haltung begegnet
- Sie werden als wertvoller Teil gesehen/ behandelt
- Sie bekommen die Hilfe/Unterstützung, die sie brauchen
- Sie leisten einen Beitrag
- Sie sind aktiv Teilnehmende
- Sie haben Einfluss
- Sie entwickeln Kompetenzen

### BEISPIEL FÜR FRAGEN AUF DEM FRAGEBOGEN (BEZOGEN AUF DIE OBEN GENANNTE INDIKATOREN):

1. Mein Geburtsjahr ist:

- 1998     2000     2002  
 1999     2001     2003

2. Geschlecht:

- weiblich     männlich     anders

3. Ich identifiziere mich als:

- weiblich     männlich     anders

4. Ich erlebe hier, dass:

*(Auswahl: Ich stimme gar nicht zu, ich stimme teilweise zu, ich stimme sehr zu, ich stimme absolut zu)*

- ich ich selbst sein kann  
 mir mit positiven Erwartungen begegnet wird  
 ich als wertvoller Teil gesehen werde  
 ich die Unterstützung erhalte, die ich brauche  
 ich mit meinen Ideen beitragen kann

5. Ich habe teilgenommen an:

*(Auswahl: Ja oder Nein)*

- der Planung  
 der Organisation  
 den Vorbereitungen  
 der Ausführung  
 der Auswertung

6. Ich habe meine Fähigkeiten weiter entwickelt in den Bereichen:

*(Auswahl: Ich stimme gar nicht zu, ich stimme teilweise zu, ich stimme sehr zu, ich stimme absolut zu)*

- Planung von Aktivitäten  
 Kooperation  
 mich selbst auszudrücken  
 Übernahme von Verantwortung  
 Auswertung von Aktivitäten

7. Ich war an allgemeinen Entscheidungsprozessen im Jugendzentrum beteiligt:

*(Auswahl: Ja oder Nein)*



## – BEISPIEL 4

**Kontext:** Arbeiten mit einer Gruppe von Jugendlichen mit Migrationshintergrund  
**Ziel der Aktivität:** ein offenes Angebot, sich zu treffen und Erfahrungen auszutauschen  
**Lernziel:** Die Teilnehmenden darin unterstützen, die Kultur und Traditionen des Landes kennenzulernen, ihre interkulturellen Fähigkeiten zu verbessern.  
**Zielgruppe:** Jugendliche mit Migrationshintergrund von 16 bis 20 Jahren  
**Nachverfolgung durch:** Interviews, Fragebogen

### AUSGEWÄHLTE INDIKATOREN:

für die Zielgruppe:

- Alter
- Geschlecht
- hier geboren oder zugewandert
  - › einer Minderheit angehörend

### INDIKATOREN DAFÜR, WIE JUGENDARBEIT ERLEBT WERDEN SOLLTE:

- Die Aktivitäten entsprechen ihren Bedürfnissen
- Sie sind Teil der Gemeinschaft/Gruppe/Clique
- Sie können sie selbst sein
- Ihnen wird mit positiven Erwartungen begegnet
- Sie leisten einen Beitrag
- Sie sind aktiv Teilnehmende
- Sie entwickeln Kompetenzen

### ZUR ZIELGRUPPE:

Prozentzahl der erreichten Jugendlichen innerhalb der Zielgruppe

### BEISPIEL FÜR FRAGEN AUF DEM FRAGEBOGEN (BEZOGEN AUF DIE OBEN GENANNTE INDIKATOREN):

1. Mein Geburtsjahr ist:  
 1998     2000     2002  
 1999     2001

2. Geschlecht:  
 weiblich     männlich     anders

3. Ich bin in einem anderen Land geboren worden:  
 Ja     Nein  
 Ich weiß nicht

4. Meine Eltern oder ein Elternteil wurde/n in einem anderen Land geboren:  
 Ja     Nein  
 Ich weiß nicht

5. Die Sprache, die wir zuhause sprechen, ist die des Landes, in dem wir leben:  
 Ja     Nein

6. Ich finde, dass:  
(Auswahl: Ich stimme gar nicht zu, ich stimme teilweise zu, ich stimme sehr zu, ich stimme absolut zu)

- die Aktivitäten meinen Bedürfnissen entsprechen
- ich Teil der Gemeinschaft/Gruppe/Clique bin
- ich ich selbst sein kann
- mir mit positiven Erwartungen begegnet wird
- ich mit meinen Ideen beitrage

7. Ich habe teilgenommen an:  
(Auswahl: Ja oder Nein)

- der Planung
- der Organisation
- den Vorbereitungen
- der Ausführung
- der Auswertung

8. Ich habe meine Fähigkeiten weiter entwickelt:  
(Auswahl: Ich stimme gar nicht zu, ich stimme teilweise zu, ich stimme sehr zu, ich stimme absolut zu)

- die Landeskultur zu verstehen
- andere Arten zu denken zu akzeptieren

## – BEISPIEL 5

**Kontext:** Arbeit mit Jugendlichen im Jugendaustausch

**Ziel der Aktivität:** andere Länder und Kulturen kennenlernen

**Lernziel:** Möglichkeiten der Teilnahme am Arbeitsmarkt verbessern, indem sie lernen, sich selbst auszudrücken und Verantwortung zu übernehmen.

**Zielgruppe:** Jugendliche von 18 bis 25 Jahren

**Nachverfolgung durch:** Fragebogen

### AUSGEWÄHLTE INDIKATOREN:

- Alter
- Schul-/Bildungssituation

### INDIKATOREN DAFÜR, WIE DIE JUGENDARBEIT ERLEBT WERDEN SOLLTE:

- Die Aktivitäten orientieren sich an ihren eigenen Lernzielen
- Die Gemeinschaft/Gruppe/Clique ist demokratisch
  - › Sie sind frei, ihre Meinung zu äußern
  - › Jede Meinung ist gleich viel wert
- Ihnen wird mit positiven Erwartungen begegnet
  - › Sie dürfen Fehler machen
- Sie bekommen die Hilfe/Unterstützung, die sie brauchen
- Sie leisten einen Beitrag
- Sie sind aktiv Teilnehmende
- Sie entwickeln Kompetenzen
- Sie entwickeln Haltungen
- Sie entwickeln ihre Lernfähigkeiten
  - › Sie entdecken neue Wege des Lernens
  - › Sie übernehmen Verantwortung für ihren eigenen Lernprozess
- Sie erhalten Anerkennung für ihre Lernprozesse
- Sie können die Kompetenzen, die sie durch die Jugendarbeit erwerben, anwenden für:
  - › ihr zukünftiges Arbeitsleben

### BEISPIEL FÜR FRAGEN AUF DEM FRAGEBOGEN (BEZOGEN AUF DIE OBEN GENANNTE INDIKATOREN):

1. **Mein Geburtsjahr ist:**
  - 1993       1996       1999
  - 1994       1997       2000
  - 1995       1998
2. **Geschlecht:**
  - weiblich       männlich       anders
3. **Meine aktuellen Schulnoten geben mir Zugang zu weiteren Bildungsmöglichkeiten/Studien:**
  - Ja       Nein
  - Ich habe die Schule abgebrochen
4. **Ich erlebe hier, dass:**  
(Auswahl: Ich stimme gar nicht zu, ich stimme teilweise zu, ich stimme sehr zu, ich stimme absolut zu)
  - die Aktivitäten mir dabei helfen, Dinge zu lernen, die mich interessieren
  - die Gemeinschaft/Gruppe/Clique demokratisch ist
  - ich in der Gruppe meine Meinung äußern kann
  - jede Meinung gleichwertig betrachtet wird
  - mir mit positiven Erwartungen begegnet wird
  - ich Fehler machen darf
  - ich die Unterstützung erhalte, die ich brauche
  - ich mit meinen Ideen einen Beitrag leiste
5. **Ich habe teilgenommen an:**  
(Auswahl: Ja oder Nein)
  - der Planung       der Organisation
  - den Vorbereitungen
  - der Ausführung       der Auswertung
6. **Ich habe:** (Auswahl: Ich stimme gar nicht zu, ich stimme teilweise zu, ich stimme sehr zu, ich stimme absolut zu)
  - meine Fähigkeit weiter entwickelt, mich selbst auszudrücken
  - meine Fähigkeit weiter entwickelt, Verantwortung zu übernehmen
  - neue Wege des Lernens entdeckt
  - Verantwortung für meine Lernprozesse übernommen
  - Anerkennung für meine Lernprozesse erhalten
  - Kompetenzen erworben, die ich in meinem späteren Arbeitsleben anwenden kann

# BEISPIELANALYSE

Sie arbeiten in einer Jugendeinrichtung und eines Ihrer Ziele ist, dass mindestens 40% der Besucher\*innen Mädchen sein sollen. Doch wenn Sie sich die Auswertungen anschauen, liegt die tatsächliche Zahl bei 20%. Die verschiedenen Schritte und Fragen in Ihrer Analyse könnten dann sein:

**Sie schauen sich Ihre Statistiken im Hinblick darauf an, ob der prozentuale Anteil an Mädchen an verschiedenen Wochentagen variiert.**

- Dann stellen Sie womöglich fest, dass dienstags und freitags 40% Mädchen anwesend sind, aber fast keine montags, mittwochs und donnerstags kommen.



**Dann stellen Sie sich die Frage, wie sich diese Tage unterscheiden in Bezug auf:**

- Aktivitäten (Form, Inhalt, etc.)
- Pädagog\*innen (Geschlecht, Kompetenzen, Abwesenheit, Anwesenheit, etc.)
- Besucher\*innen (anwesend, abwesend, etc.)
- Angebote außerhalb (was findet sonst noch statt)

**Ihnen wird klar, dass Sie, um diese Fragen zu beantworten, mit den Jugendlichen reden müssen, und so finden Sie heraus, dass:**

- die Aktivitäten nur für Jungen attraktiv sind
- die Mädchen montags ihr Fußballtraining haben
- mittwochs und donnerstags keine Pädagoginnen anwesend sind

**Auf der Basis dieser Informationen fragen Sie sich selbst z.B.:**

- Warum kommen keine Mädchen in die Einrichtung, wenn keine Pädagoginnen anwesend sind?

**Und Sie schließen daraus, dass die Gründe sein könnten:**

- es besteht ein Bedürfnis für weibliche Vorbilder
- die männlichen Pädagogen haben nicht die richtige Herangehensweise für Besucherinnen
- die Aktivitäten und die Rollen, die Pädagog\*innen darin übernehmen, sind so stereotyp, dass Mädchen nur an bestimmten Tagen kommen.

Auf der Basis Ihrer Antworten entwickeln Sie verschiedene Ideen dafür, welche Maßnahmen Sie treffen können, um Ihr Ziel zu erreichen.

## HINTERGRUND DIESER BROSCHÜRE

Oft wird behauptet, dass sich Jugendarbeit, aufgrund ihrer Diversität und der Vielfalt ihrer Formen und Kontexte, schwer definieren lässt. In dem Bericht „Working with young people: the value of youth work in the European Union“ (Europäische Kommission, 2014) wird geschlussfolgert, dass Jugendarbeit „ein verschwommenes Bild“ ist. Es braucht weiterer Klärung und einer gemeinsamen Basis, um Jugendarbeit<sup>31</sup> zu stärken.

Ein Versuch in dieser Richtung wurde auf der „2nd Youth Work Convention“ unternommen, die im April 2015 in Brüssel stattfand. Die Abschlusserklärung der Convention ist eine lange und eher generelle Beschreibung des Kerns von Jugendarbeit.

Eine gemeinsame Basis kann jedoch nicht allein auf der Grundlage von unterschiedlichen Praktiken in einer Welt voller Unterschiedlichkeiten entwickelt werden. Eine gemeinsame Basis muss auf allgemeingültigen Definitionen und Prinzipien beruhen. Diese Definitionen und Prinzipien finden sich im Bericht der Expert\*innen-Gruppe für Qualitätssysteme in der Jugendarbeit „Quality in Youth Work – a common framework for the further development of youth work“ (2015).



Der Bericht stellt einen strukturierten Prozess vor, wie, auf der Basis einheitlicher Definitionen und Kernprinzipien, Jugendarbeit durch die Entwicklung von gemeinsamen Indikatoren, Qualitätsinstrumenten und -systemen verbessert werden kann. Er bietet einen gemeinsamen Ansatzpunkt für die Kernprinzipien von Jugendarbeit, gemeinsame Prinzipien zur Entwicklung und einen Rahmen, in dem Weiterentwicklung stattfinden kann. So lässt sich eine gemeinsame Basis herstellen, die nicht nur auf abstrakten Worten in schicken Dokumenten beruht, sondern diese Worte auch mit konkreten Indikatoren verbindet, die für die alltägliche Jugendarbeit relevant sind und Ergebnisse hervorbringen, die sich analysieren und bewerten lassen, von denen man lernen und auf die man aufbauen kann.

Da Indikatoren das entscheidende Element für Qualität darstellen, ist der Ansatzpunkt für Qualitätsverbesserung die Entwicklung gemeinsamer Indikatoren. Daher diese Broschüre!

<sup>31</sup> Siehe auch: [http://ec.europa.eu/assets/eac/youth/library/study/youth-work-report\\_en.pdf](http://ec.europa.eu/assets/eac/youth/library/study/youth-work-report_en.pdf)

# PROJEKTPARTNER\*INNEN

Die Beteiligten des InterCity Youth<sup>32</sup> Projekts und ihre Vertreter\*innen in der Arbeitsgruppe waren:

- KEKS, Netzwerk lokaler Abteilungen für Jugendarbeit, Schweden (*Koordination*), vertreten durch Sara Lesch und Johanna Sundvall
- Kanuuna, Netzwerk der Kommunen, Finnland, vertreten durch Petra Sorvisto und Annina Kurki
- VVJ, Organisation zur Unterstützung von Jugendarbeit, Belgien, vertreten durch Ellen de Grauwe (*Filip Stallaert*)
- Stadtverwaltung von München, Deutschland, vertreten durch Tarja Marks
- Stadtverwaltung von Cinisello Balsamo, Italien, vertreten durch Massimo Capano
- Stadtverwaltung von `s-Hertogenbosch, Niederlande, vertreten durch Ger Straten
- Stadtverwaltung von Stara Zagora, Bulgarien, vertreten durch Emilia Koleva (*Mariana Perchemlieva*)
- Stadtverwaltung von Thessaloniki, Kedit, Griechenland, vertreten durch Anna Alevra

Für das Projekt gab es einen Beratungsausschuss, in dem verschiedene Organisationen und Institutionen vertreten waren. Wir möchten uns insbesondere bei Dr. Frederike Hofmann-van de Poll, Vertreterin des Deutschen Jugendinstituts (DJI), für ihre Unterstützung und ihren wertvollen Input bedanken.



COMMUNITY ENTUSIASM OF THESSALONIKI

<sup>32</sup> Für mehr Informationen über InterCity Youth siehe auch: [www.intercityyouth.eu](http://www.intercityyouth.eu)



# REFERENZEN

UN-Kinderrechtskonvention

Englisch: <http://www.ohchr.org/EN/ProfessionalInterest/Pages/CRC.aspx>

In der deutschen Übersetzung: <https://www.bmfsfj.de/blob/93140/8c9831a3ff3ebf49a0d0fb42a-8efd001/uebereinkommen-ueber-die-rechte-des-kindes-data.pdf>

EU-Jugendstrategie 2010 bis 2018 – Investitionen und Empowerment, 2009

[https://ec.europa.eu/youth/policy/youth-strategy\\_de](https://ec.europa.eu/youth/policy/youth-strategy_de)

Council Conclusions on the contribution of quality youth work to the development, well-being and social inclusion of young people, 2013

[http://www.alliance-network.eu/wp-content/uploads/2014/05/Council-concl\\_quality-youth-work\\_2013.pdf](http://www.alliance-network.eu/wp-content/uploads/2014/05/Council-concl_quality-youth-work_2013.pdf)

Studie über den Wert von Jugendarbeit in der EU, 2014

[http://ec.europa.eu/youth/library/study/youth-work-report\\_en.pdf](http://ec.europa.eu/youth/library/study/youth-work-report_en.pdf)

Erklärung des 2. Kongresses über Jugendarbeit 2015

[http://ec.europa.eu/assets/eac/youth/library/reports/quality-youth-work\\_en.pdf](http://ec.europa.eu/assets/eac/youth/library/reports/quality-youth-work_en.pdf)

Bericht der Expertengruppe: Qualitätsvolle Jugendarbeit. Ein gemeinsamer Rahmen für den weiteren Ausbau der Jugendarbeit (2015)

[http://ec.europa.eu/assets/eac/youth/library/reports/quality-youth-work\\_en.pdf](http://ec.europa.eu/assets/eac/youth/library/reports/quality-youth-work_en.pdf)

Verbesserung der Jugendarbeit: Leitfaden für Qualitätsentwicklung, 2017

[https://ec.europa.eu/youth/news/2017/improving-youth-work-your-guide-quality-development\\_en](https://ec.europa.eu/youth/news/2017/improving-youth-work-your-guide-quality-development_en)

Thinking seriously about youth work, 2017

<https://pjp-eu.coe.int/en/web/youth-partnership/thinking-seriously-about-youth-work>

Europarat, Empfehlungen zur Jugendarbeit, 2017

<https://www.coe.int/en/web/youth/-/new-recommendation-to-the-council-of-europe-member-states-on-youth-work>

# INFORMATION

**Herausgeber** — InterCity Youth

**Bilder** — © InterCity Youth & Sara Lesch

**Grafische Gestaltung** — Katrien Dellafaille

**Kontakt** — [info@keks.se](mailto:info@keks.se)

**Übersetzung ins Deutsche** — Maike Stein (<http://mkstein.de/>)

# #INSPIRING #QUALITY #YOUTHWORK

**Inspiring Quality Youth Work** (IQ Youth Work) ist das Ergebnis einer strategischen Partnerschaft Erasmus+ zwischen acht Mitgliedsorganisationen von *InterCity Youth – The European Network of Local Departments for Youth Work*. Ziel des Projektes war es, ein gemeinsames Verständnis zu entwickeln, was Qualität in der Jugendarbeit bedeutet. Indem eine Reihe von Qualitätsindikatoren aufgestellt wurde, entstand eine gemeinsame Plattform zur praktischen Qualitätsentwicklung durch Nachprüfung, Peer-Learning und den Austausch über Methoden sowie optimale Vorgehensweisen.